

EU will „humane Fangmethoden“ einführen

- Intergruppe des Europäischen Parlaments „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“ diskutiert europäischen Richtlinienvorschlag zur Fangjagd -

Die Intergruppe, unter Leitung des Europaabgeordneten Dr. Michl Ebner, kam Ende Mai zu einer Arbeitssitzung zusammen, um den Kommissionsvorschlag der Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einführung humaner Fangmethoden für bestimmte Tierarten (KOM (2004) 532 endg.) zu beraten. Die Richtlinie soll das zwischen der EU, Kanada, Russland und den USA im Jahr 1998 abgeschlossene Übereinkommen über Fangnormen umsetzen. Nachdem Russland dieses Abkommen in wenigen Wochen ratifizieren wird, ist die EU verpflichtet, die rechtliche Umsetzung des Übereinkommens weiter zu betreiben.

Der DJV, gemeinsam mit dem Dachverband der europäischen Jagdverbände FACE, befürworten einheitliche Fangnormen, jedoch soll dabei der Rahmen des Übereinkommens nicht überschritten werden. Tierversuche zur Überprüfung der Fallenqualität werden abgelehnt. Die Jägerschaft plädiert ggf. für die Heranziehung von Computersimulationen.

Die Diskussion im Rahmen der Intergruppe zeigte, dass die Begriffe wie „Tierleid“ oder „humane Fangmethoden“ jeweils noch nicht abschließend ausdiskutiert sind. Auch formaljuristisch ist noch zu klären, ob die EU überhaupt Richtlinieninhalte wie „Tierschutz“ oder „Tierleid“ regeln darf. Die Intergruppe machte deutlich, wie unterschiedlich die einzelnen Standpunkte und Zugänge zu Themenbereichen sind, die für die Jagd wesentliche Auswirkungen haben können. Da die Fangjagd in allen europäischen Ländern eine wichtige Funktion einnimmt, sind FACE und DJV sehr wachsam und werden den weiteren Prozess rund um die Richtlinie intensiv verfolgen.